

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Uta Schellhaaß (FDP)

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz

Müllsortierung

Die **Kleine Anfrage 870** vom 17. Juli 2007 hat folgenden Wortlaut:

Die Landesregierung betont bisher nur den Heizwert von Müll. Insbesondere der Kunststoff im Müll ist jedoch inzwischen zu wertvoll zum Verbrennen. Er spart durch Wiederverwertbarkeit Erdöl für die Neuproduktion dieser Kunststoffe und erzielt am Markt hohe Erlöse. So kann mehr Primärenergie eingespart als bei seiner Verbrennung erzeugt werden.

Überdies könnten durch Wegfall der getrennten Sammlung von Haushaltsrestmüll und Verpackungsmüll sehr viele Müllfahrzeugkilometer und damit Treibstoff, CO₂-Emissionen und Personalkosten gespart werden.

So können voraussichtlich die Kosten der Abfallbeseitigung verringert werden bei gleichzeitig positiver Ökobilanz. Die Technik hierfür ist inzwischen vorhanden.

Bei dem Zweckverband Regionale Abfallwirtschaft soll in Mertesdorf bei Trier ein Modellversuch laufen, bei dem nach der gemeinsamen Erfassung von Restmüll und Verpackungsabfall das Gemisch biologisch getrocknet und anschließend vollautomatisch nachsortiert werden soll.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Anteile an Kunststoffen, Verbundmaterialien sowie anderen verwertbaren Fraktionen enthält der Müll (Verpackungsmüll und Restmüll) in der Region Trier?
2. Welche Erträge könnten daraus erzielt werden?
3. Wie viele Müllfahrzeugkilometer und Betriebsstunden könnten durch die gemeinsame Sammlung in der Region Trier eingespart werden?
4. Ist das Land bereit, das Modellprojekt in Trier finanziell zu unterstützen und wenn ja, in welcher Höhe?

Das **Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 7. August 2007 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Die planerische Konzeption des Landes umfasst die Erschließung sowohl der stofflichen als auch der energetischen Verwertungspotentiale des Abfalls im Rahmen eines modernen Stoffstrommanagements und damit nicht nur den Heizwert von Müll. In diesem Zusammenhang misst die Landesregierung der stofflichen Verwertung von Kunststoffabfällen vor dem Hintergrund gestiegener Rohstoff- und Energiepreise eine wachsende Bedeutung zu. Daher betont auch der Abfallwirtschaftsplan ausdrücklich als Ziel eine maximierte stoffliche Verwertung von Haushaltsabfällen und damit auch von Kunststoffabfällen. Mit der Recyclingquote für Siedlungsabfälle befindet sich Rheinland-Pfalz in der Spitzengruppe der Bundesländer. Für die Ausschöpfung höherer Verwertungspotentiale ist die moderne Sortiertechnik von besonderer Bedeutung.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage 870 der Abgeordneten Uta Schellhaaß (FDP) namens der Landesregierung wie folgt:

b. w.

Zu den Fragen 1 und 2:

Für die Beantwortung dieser Fragen sind repräsentative Abfallanalysen aus dem Bereich des Zweckverbandes erforderlich. Solche Auswertungen liegen der Landesregierung jedoch nicht vor.

Zu Frage 3:

Nach Angaben des Zweckverbandes Regionale Abfallwirtschaft Trier kann durch die gemeinsame Sammlung von Verpackungs- und Restabfällen jährlich mit einer Ersparnis von ca. 7 900 Fahrzeugstunden und ca. 160 000 km gerechnet werden. In die Betrachtung der ökologischen Gesamtbilanz einer gemeinsamen Sammlung sind jedoch auch andere Parameter, wie z. B. der Sortieraufwand sowie insbesondere die Frage der Vermarktbarkeit der aussortierten Stoffe, mit einzubeziehen, sodass die Frage der Stoffströme und ihre optimale Verwertung die Ökobilanz dominiert.

Zu Frage 4:

Die Landesregierung wird bei Vorlage eines Förderantrages über eine mögliche Bezuschussung entscheiden.

Margit Conrad
Staatsministerin